

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 6 (1914)

Heft: 6

Artikel: Der Umbau der Kuranstalt "Brestenberg" am Hallwilersee

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

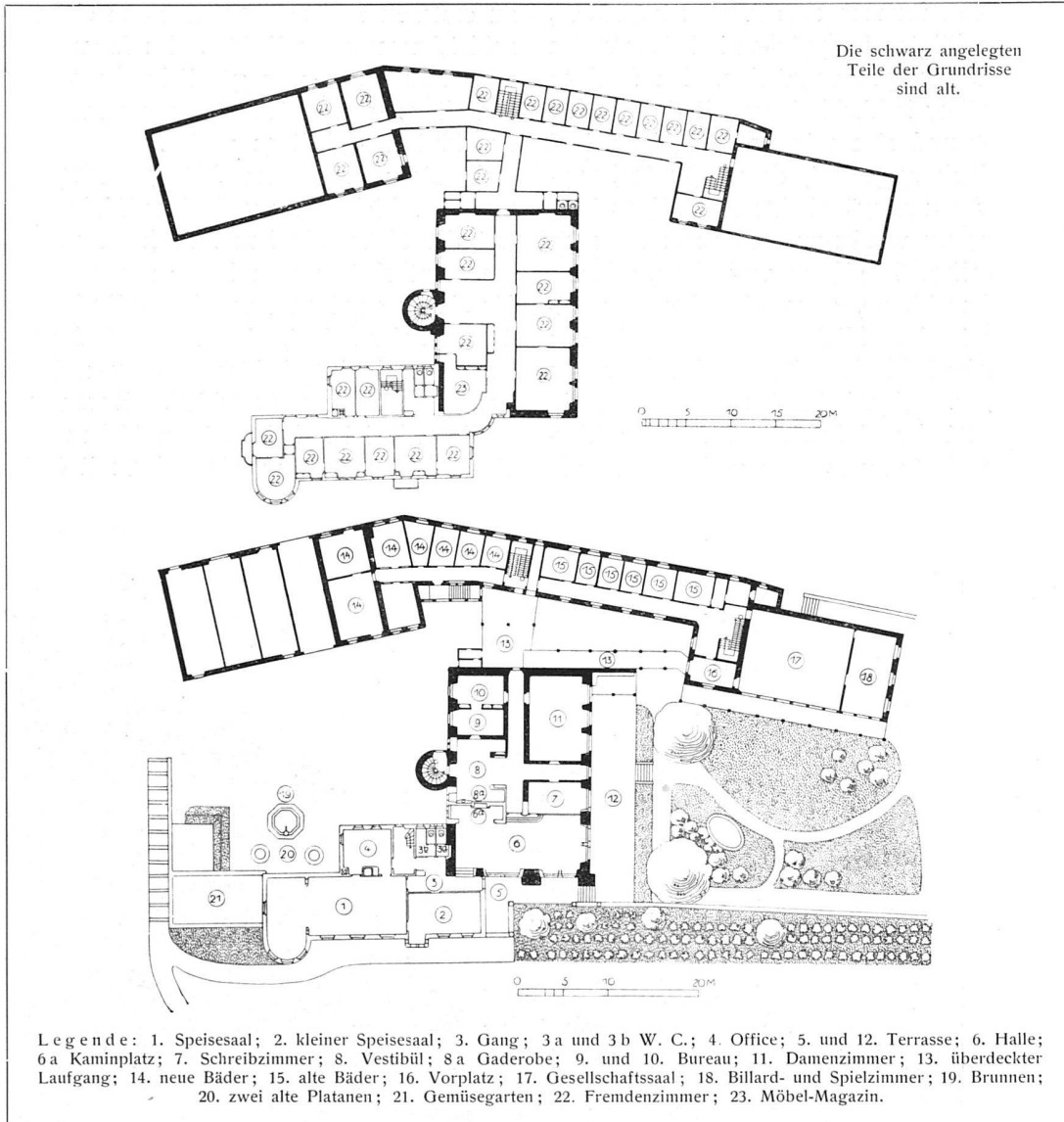
Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER UMBAU DER KURANSTALT « BRESTENBERG » AM HALLWILERSEE.

Die Grafen von Hallwil bauten im 17. Jahrhundert an der Stelle der heutigen Kuranstalt « Brestenberg » ein Lustschloss. Als langge-

erwarb es dann ein Arzt namens Erismann und richtete in ihm die erste Wasserheilanstalt in der Schweiz ein, die sich mit der



Grundrisse vom Erdgeschoss und ersten Stock. — Massstab 1 : 800.

Der Umbau der Kuranstalt « Brestenberg » am Hallwilersee. — Architekt Eugen Probst, Zürich.

strecktes Rechteck mit angebautem Treppenturm und einer hübsch terrassierten Gartenanlage hat sich der Bau bis gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts vollkommen erhalten. In den 40er Jahren dieses Jahrhunderts

Zeit eines ziemlich grossen Besuches erfreute und durch geschickte Aerzte lange auf einer für die damaligen Verhältnisse beachtenswerten Höhe gehalten wurde. Die vermehrten Anforderungen jedoch, die zu

Ende des 19. Jahrhunderts allgemein an das Hotelwesen gestellt wurden, fanden im «Brestenberg» keine Berücksichtigung, und selbst die beginnende Abnahme der Kurgäste konnte den Besitzer nicht veranlassen, wesentliches an den vorhandenen Einrichtungen zu ändern, so dass noch im Jahre 1908 die Besucher eine Anstalt vorfanden, die berechtigten Ansprüchen in keiner Weise mehr zu genügen vermochte. Da fand es der Besitzer in Verbindung mit dem neuen Direktor und einem jungen tüchtigen Arzt denn doch angezeigt, dem «Brestenberg» durch die unumgänglich notwendigen Verbesserungen wiederum zu neuem Ansehen zu verhelfen. Die Frage war bloss, wie das geschehen könne, ohne die überaus wertvollen landschaftlichen Reize und das malerische Bild des alten Schlossbaues zu verderben. Architekt Eugen Probst in Zürich ist darauf beauftragt worden, Vorschläge hierfür zu machen und erhielt nach

reiflichem Studium der schwierigen Aufgaben den Auftrag, den Umbau und die Vergrößerung derart vorzunehmen, wie die hier wiedergegebenen Abbildungen und Grundrisse zeigen. Es galt vor allem, die völlig ungenügenden Wirtschaftsräume durch neue zu ersetzen, dann einen neuen Speisesaal zu erstellen und schliesslich noch eine Anzahl Zimmer anzugliedern. Im Innern des alten Baues war eine gänzliche Renovation in weitaus den meisten Räumen zur zwingenden Notwendigkeit geworden.

An Stelle der früheren Küche, der Speise- und Knechtekammer und einer Wohnstube trat die Halle, die heute in keinem Hotel mehr entbehrt werden kann; um an Höhe für sie zu gewinnen, wurde der Boden um 45 cm tiefer gelegt, eine Kaminnische eingebaut und ein direkter Zugang mit der äusseren Terrasse vermittelt. Daran anschliessend ist auf der südwestlichen Seite ein Anbau erstellt worden, der mit Glück



Das Vestibül im ersten Stock des alten Hauses mit der einzigen noch erhaltenen Stuckdecke.
Der Umbau der Kuranstalt «Brestenberg» am Hallwilersee. — Architekt Eugen Probst, Zürich.



Blick in den Speisesaal. — Wände im vorderen Teil gelb, im hinteren Teil resedagrün gemalt mit bunten Blumenmedaillons. Vorhänge aus bunter Cretonne. — Die Stühle sind nicht vom Architekten ausgewählt.
Vom Umbau der Kuranstalt «Brestenberg» am Hallwilersee. — Architekt Eugen Probst, Zürich.

so gestaltet wurde, dass seine äussere Architektur mit dem alten Schlossbau trefflich harmoniert und diesen dennoch als Hauptbau zur Geltung kommen lässt. Dabei durften die prächtigen Platanen, die in allernächster Nähe des alten Baues stehen, unter keinen Umständen geschlagen werden; sie sind darum auch heute noch, wie die Akazien und Platanen im Garten, der schönste Schmuck des «Brestenberg».

Im Untergeschoss des Anbaues liessen sich eine geräumige Küche und die übrigen für einen modernen Hotelbetrieb notwendigen Räume unterbringen; darüber befindet sich der Speisesaal, der etwa 1 Meter tiefer liegt

als der Erdgeschoss-Fussboden des alten Baues, und über ihm konnten auch noch die verlangten Fremdenzimmer angeordnet werden. Im übrigen lassen die Grundrisse erkennen, was heute neu und alt am «Brestenberg» ist. Der Um- und Erweiterungsbau wurde im Oktober 1911 begonnen und, dank dem milden Winter, so gefördert, dass er im Juni 1912 dem Betrieb übergeben werden konnte. Bereits im Jahr vorher sind von der Firma Tiergärtner, Voltz & Wittmer in Baden-Baden die neuen, mit allen modernen technischen Einrichtungen versehenen Bäder an Stelle der früheren Badkabinen erstellt worden.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

Aarau. Bahnhofumbau.

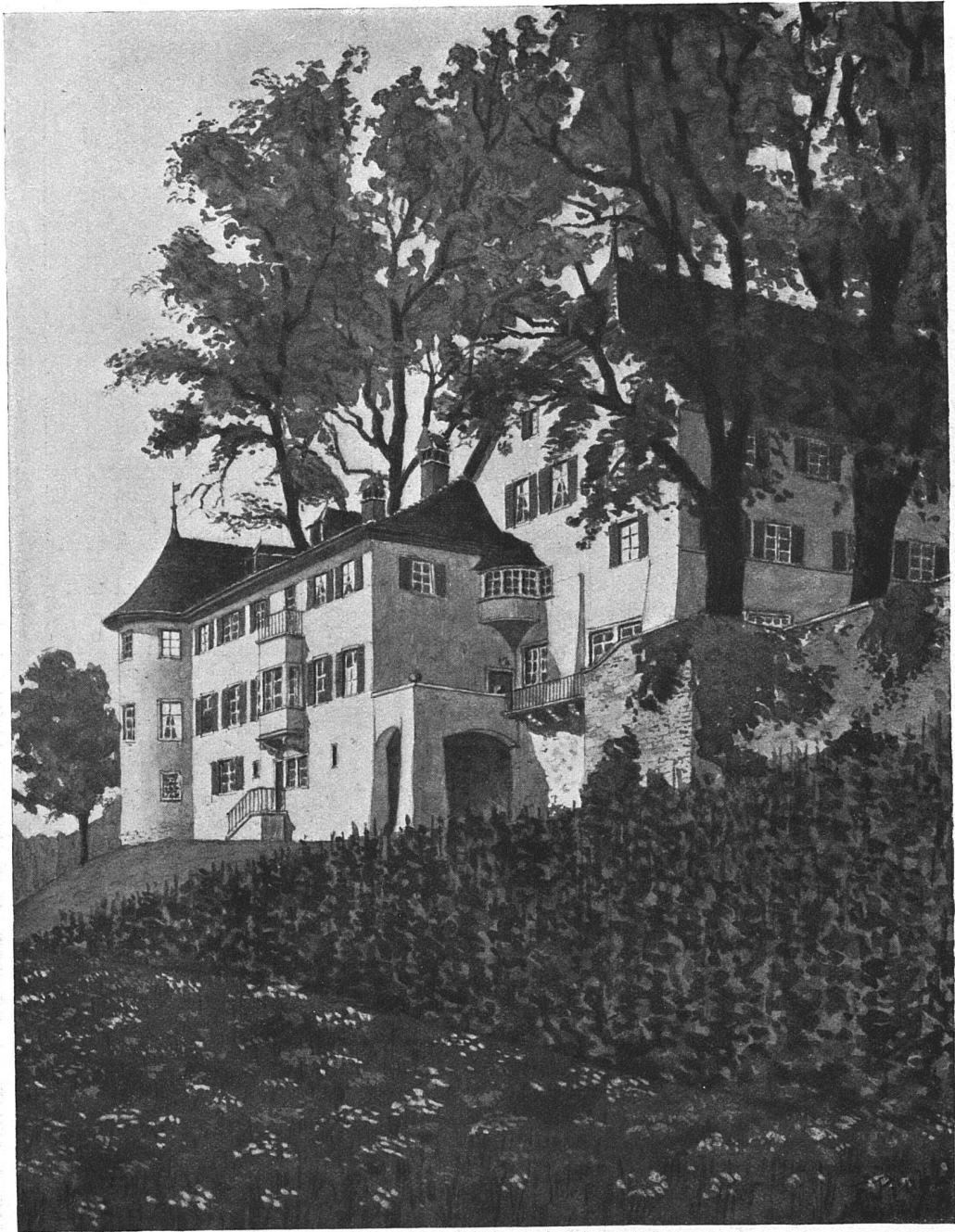
In einer öffentlichen Versammlung hielt kürzlich Ingenieur *Trautweiler* einen Vortrag über den Bahnhofumbau zu Aarau, worauf folgende Vorschläge angenommen wurden: An die zuständigen Behörden soll eine Eingabe gerichtet werden, in der dieselben aufgefordert werden, bei den Bundesbahnen auf einen

beschleunigten Umbau des Aarauer Bahnhofes zu dringen unter der ausdrücklichen Betonung der Vermeidung allen Flickwerkes, durch das die Verhältnisse nicht gebessert werden könnten. Die Eingabe soll auch die Forderung des Abkürzungsgeleises vom Hauensteintunnel nach Aarau miteinschliessen. Eine Kommission aus verschiedenen Vereinen und Gesellschaften wird die Frage weiter verfolgen. -tl.



Ansicht von Westen, im Vordergrund das Seeufer. — Aufnahme von Ph. & E. Link, Zürich.
Der Umbau der Kuranstalt «Brestenberg» am Hallwilersee.
Architekt Eugen Probst, Zürich.





Ansicht von Süden und Westen nach dem Aquarell des Architekten.
Der Umbau der Kuranstalt «Brestenberg» am Hallwilersee.
Architekt Eugen Probst, Zürich.



Ansicht der Nordseite mit Haupteingang. — Aufnahme von Ph. & E. Link, Zürich.
Der Umbau der Kuranstalt «Brestenberg» am Hallwilersee.
Architekt Eugen Probst, Zürich.





Kaminecke in der Halle. — Die Kaminkacheln sind mit Ansichten alter Schlösser der Familie von Hallwil bemalt.



Blick in die Halle an Stelle der früheren Küchen- und Wirtschaftsräume. — Holzwerk braun.

Der Umbau der Kuranstalt «Brestenberg» am Hallwilersee.
Architekt Eugen Probst, Zürich.

Andermatt. Zeughaus.

Die Einführung der Festungs-Trainkompagnien, der Gebirgs-Fourgons, der Scheinwerferkompagnie usw. bedingt die Vermehrung der Unterkunftsräume in Andermatt. Der Bundesrat verlangt daher von den eidgenössischen Räten einen Kredit von 240 000 Fr. zum Bau eines Zeughauses. -a.

Arosa. Sanatorium.

Der Bau des Sanatoriums Altein in Arosa soll schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Es steht dazu ein Aktienkapital von 700 000 Franken zur Verfügung. Präsident des Verwaltungsrates ist Herr J. Bener, Arosa. -v.

Bern. Fabrikbau.

Die Aktionärversammlung der Firma Rooschütz, Heuberger & Cie. in Bern hat einen Erweiterungsbau der Biskuitfabrik beschlossen. -t.

Bern. Gemeindewohnungen.

Die Errichtung von Gemeindewohnungen in Bern ist schon in einem am 27. Mai 1910 vom Stadtrat aufgestellten Programm vorgesehen. Der Gemeinderat bezeichnete dann als Bauplatz für die zunächst zu erstellende Gebäudegruppe das Gemeindeland zwischen Scheibenweg, Wylerringstrasse, Elisabethenstrasse und Wankdorfweg. In seiner kürzlich stattgehabten Sitzung stellte der Gemeinderat nunmehr folgenden Antrag: « 1. Das Gesamtprojekt für die Erstellung von Gemeindewohnungen auf dem Wyler in drei Gruppen mit total 79 Wohnungen in 11 Gebäuden sei vom Stadtrat grundsätzlich zu genehmigen, in der Meinung, dass die Ausführung der Baugruppen sukzessive zu erfolgen habe und mit dem Baublock A zu beginnen sei. 2. Es sei der Gemeinde folgender Beschlussesentwurf zur Annahme zu empfehlen: Die Einwohnergemeinde der Stadt Bern beschliesst: Zum Zwecke der Erstellung von Gemeindewohnbauten auf dem Wyler wird für eine erste Häusergruppe (A) von vier Gebäuden mit zusammen 30 Wohnungen ein Kredit von 270 000 Franken auf Kapitalrechnung (Liegenschaften) bewilligt. » — Der Baublock A soll 15 Wohnungen zu zwei und 15 Wohnungen zu drei Zimmern umfassen. -i.

Engi. Verbauung des Mühlebachs.

Der Regierungsrat hat den geplanten Verbauungen im Mühlebachtal die Genehmigung erteilt. Für die Arbeiten ist ein Kostenvoranschlag in Höhe von 93 000 Fr. aufgestellt. -s.

Genf. Museum.

Der Gemeinderat hat die Pläne und den Kostenvoranschlag für das zu errichtende *naturwissenschaftliche Museum* genehmigt und dafür einen Kredit von 1 200 000 Fr. ausgesetzt. -ef.

La Chaux-de-Fonds. Arbeiterhäuser.

Zum Vermieten von Arbeiterwohnungen will der Generalrat 11 Miethäuser zu je 10 Wohnungen erbauen lassen. Zu diesem Zwecke wurden 960 000 Fr. bewilligt. -o.

La Chaux-de-Fonds. Gasfabrik.

Für ein neues Ofenhaus in der Gasfabrik stellte der Generalrat einen Kredit von 560 000 Franken bereit. -i.

Landeron. Schmalspurbahn.

Der schweizer. Bundesrat beantragte bei den eidgen. Räten die Erteilung der Konzession zu einer Schmalspurbahn von Landeron nach Lignières und weitergehend nach Prêles. Von Landeron aus soll dann später eine Verbindung nach Erlach hergestellt werden. Die Gesamtlänge der Bahn beträgt 20,16 km. Die Talstrecke hat eine Steigung von 17‰; auf der Bergstrecke Landeron — Prêles sind 65‰ Steigung zu überwinden. Die Kosten sind auf 1 750 000 Franken veranschlagt; davon kommen auf die Talstrecke 365 400 Franken, während die Bergstrecke einen Kostenaufwand von 1 384 600 Fr. verursacht. -tz.

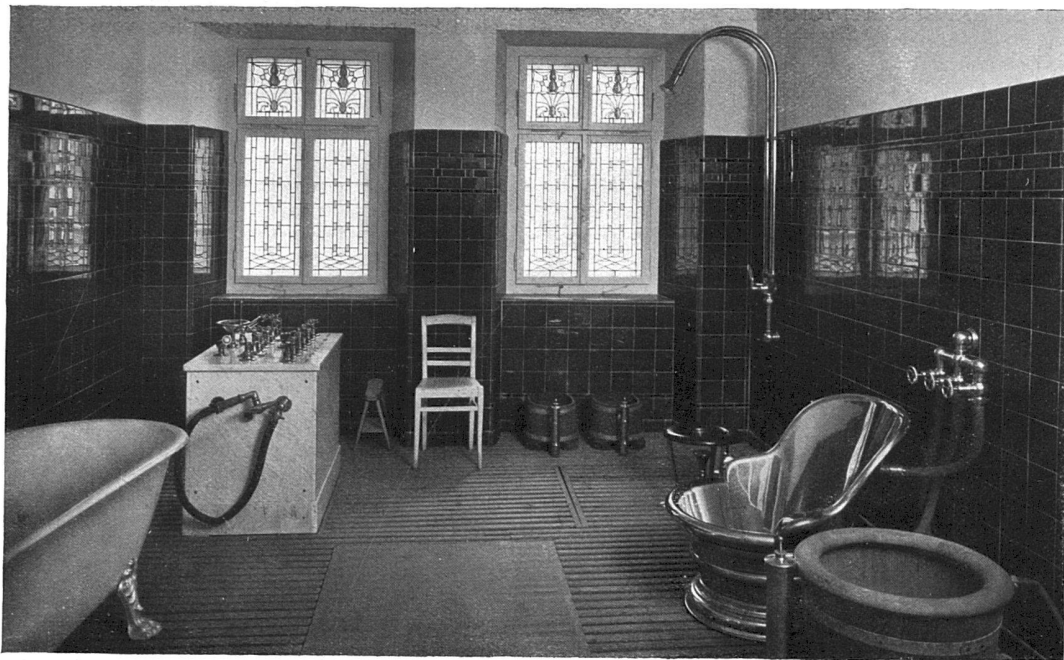
Luzern. Brückenbauten.

Im Lichthof des Regierungsgebäudes, 2. Etage, sind die Modelle, Pläne und Situationsbilder verschiedener bedeutender Flusskorrekturen und Brückenbauten ausgestellt, die das kantonale Baudepartement im Kanton Luzern auszuführen im Begriffe steht oder in letzter Zeit ausgeführt hat. Diese Pläne will der Kanton Luzern an der schweizerischen Landesausstellung in Bern ausstellen. Es finden sich da u. a. das Modell und die Pläne zu der Gemeindestrasse Schüpflheim und Flühli mit dem hohen Viadukt über die Emme, die Pläne über die Emmenverbauung bei Flühli und über die mit diesen Verbauungen zusammenhängenden Korrekturen des Einlaufes des Rotbaches und des Hochwäldibaches hinter Flühli, nebst farbigem Situationsbild; ein Modell nebst Plänen der Fontannenbrücke, ein Bau in Holzkonstruktion mit mächtigen Schwebebogen; die Pläne über die Korrektur der Reuss vom Einlauf der Emme bis zur Gisikonbrücke. -h.



Beleuchtungskörper in der Halle in Schmiedeeisen und Messing mit bunt bemalten Figuren und blau gestrichenen Holzkugeln. Ausgeführt durch Baumann, Kölliker & Co., Zürich.

Vom Umbau der Kuranstalt « Brestenberg ». Architekt Eugen Probst, Zürich.



Zwei Räume der hydrotherapeutischen Abteilung. — Eingerichtet durch Thiergärtner, Voltz & Wittmer, G. m. b. H., Baden-Baden.

Vom Umbau der Kuranstalt «Brestenberg» am Hallwilersee.
Architekt Eugen Probst, Zürich.